

SMB-digital

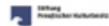
Online-Datenbank der Sammlungen

[Home](#) | [Die Sammlungen](#) | [Erweiterte Suche](#) | [Portfolio](#)

ANSICHT: DETAIL

1

VON 1



Karl Richard Lepsius, Kanope (Scheinkanope) mit angedeutetem Deckel in Gestalt eines Falkenkopfes (Kebech-senuef), Invent. Nr. ÄM 7189

© Foto: Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Staatliche Museen zu Berlin, Fotograf/in: Sandra Steiß

**Kanope (Scheinkanope) mit angedeutetem Deckel in Gestalt eines Falkenkopfes (Kebech-senuef)**
Kanope (Grabausstattung)

Karl Richard Lepsius (23.12.1810 - 10.7.1884),

Expeditionsleiter

21.–22. Dynastie

Datierung engl.: 21st - 22nd Dynasty

Theben (Ägypten / Oberägypten) [lt. Lepsius-Verzeichnis]

Kalkstein (Material / Stein)

35 x 14,5 x 14,5 cm

Ident.Nr. **ÄM 7189**

Sammlung: Ägyptisches Museum und Papyrussammlung | Ägyptisches Museum

© Foto: Ägyptisches Museum und Papyrussammlung der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz
Fotograf/in: Sandra Steiß Zum Portfolio hinzufügen

Link zum Versenden

<http://www.smb-digital.de/eMuseumPlus?service=ExternalInte>**Beschreibung**

Die Organe wurden aus konservatorischen Gründen aus dem Leichnam entfernt; ihr Erhalt war allerdings zur Komplementierung des Verklärten ebenso wichtig wie der des Körpers. Aus diesem Grund wurden sie ebenfalls gesalbt sowie mit Leinen umhüllt und neben der Mumie im Grab bestattet. Seit dem Alten Reich wurden die balsamierten Organe in Gefäßen aufbewahrt, den sogenannten Kanopen. Der Begriff geht auf das griechische Wort ‚Kanopus‘ zurück, mit welchem der Geschichtsschreiber Rufinus v. Aquileia im 4. Jh. n. Chr. ein bauchiges Gefäß mit dem Kopf des Osiris bezeichnete. Zunächst handelt es sich bei Kanopen um einfache Kalkstein- oder Tongefäße mit flachen bzw. leicht gewölbten Deckeln. Im Mittleren Reich sind die Deckel wie menschliche Köpfe gearbeitet, ab dem Neuen Reich nehmen sie die Form der Köpfe von Mensch, Pavian, Schakal und Falke an. Diese symbolisieren die vier Söhne des Horus, der selbst als Sohn des Osiris für den Verstorbenen die Schutzgottheit par excellence darstellt. Jede der vier Gottheiten wurde einem Organ zugeordnet: Amset = Leber, Hapi = Lunge, Duamutef = Magen, Kebehsenuef = Gedärm; wobei die Zuordnung vielmehr ideeller Natur ist und nicht unbedingt jeder realen Balsamierungssituation entsprechen dürfte, in welcher der Balsamierer sicherlich gelegentlich auch andere Organe konservierte. Denn es kann nicht mit Gewissheit gesagt werden, wie der tatsächliche anatomische Kenntnisstand im Alten Ägypten gewesen ist. Obwohl nach dem Neuen Reich die Organe zumeist als balsamierte Päckchen wieder in den Körper zurückgelegt wurden, hörte der Gebrauch von Kanopen nicht auf. Häufig mit Attrappen gefüllt oder als Scheinkanopen (ohne Hohlraum) gehörten sie bis in die Ptolemäische Zeit hinein zur Grabausstattung. Durch ihre Assoziation mit den Horussöhnen und die Nähe zum Verstorbenen besitzen die Kanopen auch ohne die Organe eine Schutzfunktion. Es ist bemerkenswert, dass die Organentnahme von den griechischen Geschichtsschreibern Herodot und Diodor recht ausführlich besprochen wurde, während die Informationen in altägyptischen Texten spärlich sind. Eine mögliche Begründung hierfür ist die Tabuisierung dieses Vorgangs, denn immerhin ist ein solcher Eingriff eine Beschädigung des Körpers, was im Widerspruch zum ägyptischen Wunsch nach der Unversehrtheit der Mumie steht. Der Vorgang ist notwendig zur Erhaltung des Leichnams und die Organe bleiben zumindest im Grab erhalten, doch darüber sprechen respektive schreiben wollte man wohl nicht. (S. Töpfer)

Zurück

SMB-digital

Online-Datenbank der Sammlungen

[Home](#) | [Die Sammlungen](#) | [Erweiterte Suche](#) | [Portfolio](#)ANSICHT: [DETAIL](#)

1

VON 1



Korinthische Bauchamphora, Ident.Nr. F 1652
© Foto: Antikensammlung, Staatliche Museen zu Berlin
Fotograf/in: Ingrid Geske

Korinthische Bauchamphora

Bauchamphora (Gefäßform / Amphora)

2. Viertel 6. Jh.v.Chr.

Fundort: Cerveteri/Caere (Italien)

Ton, schwarzfigurig

Höhe: 34,8 cm

Umfang: 72 cm

Ident.Nr. F 1652

1877 erworben

Sammlung: Antikensammlung

© Foto: Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz
Fotograf/in: Ingrid Geske

 Zum Portfolio hinzufügen

Link zum Versenden

<http://www.smb-digital.de/eMuseumPlus?service=ExternalInte>**Beschreibung**

Ein bekanntes Mythenbild ziert die Vorderseite dieser korinthischen Bauchamphora: Die Befreiung der Andromeda durch den Helden Perseus.

Andromeda war die Tochter des äthiopischen – in anderen Quellen palästinensischen – Königs Kepheus und der schönen Kassiopeia. Da sich ihre Mutter rühmte, schöner als die Nereiden, die Töchter des Meeresgottes Nereus, zu sein, beklagten sich diese beim Meeresgott Poseidon und baten um Bestrafung der hochmütigen Königsfamilie. Nach einer anderen Sagenversion prahlte Kassiopeia mit der Schönheit ihrer Tochter.

Poseidon ließ die Küste des Königreiches durch eine Flutwelle verwüsten und schickte das Ketos, ein Meeresungeheuer. Nach einem Orakelspruch konnte nur die Opferung Andromedas weiteres Unheil vom Lande abwehren. Als Andromeda an einen Küstenfelsen gekettet das Untier erwartete, erschien der griechische Held Perseus. Er erkannte die Gefahr und bot seine Hilfe an, wenn ihm Andromeda zur Frau gegeben würde. Nach dem Heiratsversprechen des Kepheus tötete Perseus das Ungeheuer und befreite die Prinzessin. Diese Sage ist in verschiedenen Variationen überliefert worden: das Meeresungeheuer wird oft als großer Fisch (Wal) beschrieben, viele Darstellungen zeigen aber auch Seeschlangen oder drachenartige Monster. Die Tötung des Ungeheuers geschieht entweder durch die Harpe, ein sichelartiges Schwert oder durch das Zeigen des Hauptes der Gorgo Medusa, das Perseus gerade mit göttlicher Hilfe abgeschlagen hatte und das alle Lebewesen beim Anblick versteinern lässt. Unserem Vasenbild, das die älteste uns bisher bekannte Darstellung dieser Sage ist, liegt offenbar eine eigene Version zugrunde: In der Mitte steht in Ausfallstellung Perseus mit Flügelschuhen, knappem Wams und Petasos. An seinem Arm hängt eine prall gefüllte Tasche, die vermutlich das Medusenhaupt enthält. Als Waffen hält er runde Steine in den Händen, von denen ein Vorrat zwischen seinen Beinen aufgehäuft ist. Diese schleudert er mit ausholenden Bewegungen dem Ungeheuer entgegen, dessen Kopf mit hundertiger Schnauze am linken Bildrand zu sehen ist. Wellen vor dem Fuß des Perseus geben das Meer an. Rechts steht Andromeda im langen roten Gewand und wendet ihren Kopf dem Helden zu. Ihre angewinkelten Arme deuten vielleicht die Fesselung an. Andererseits hält in den Händen ebenso Steine – vielleicht als Handlangerin für Perseus? Diese Version ist sehr ungewöhnlich. Zweifelsfrei können jedoch durch die rechts- bzw. linksläufigen korinthischen Beischriften die Dargestellten klar gedeutet werden: Ketos, Perseus, Andromeda.

Von Göttern und Menschen - Bilder auf griechischen Vasen (2010) Nr. 10 (U. Kästner).

Zurück



SMB-digital

Online-Datenbank der Sammlungen

| Home | Die Sammlungen | Erweiterte Suche | Portfolio | **SORTIERUNG: NAME/PERSON** | ANSICHT: DETAIL | FUNKTIONEN | 4 | VON 26



Sifung
Preußischer Kulturbesitz Gefäß | Anthropomorphes Gefäß, Ident. Nr.: Sch 1070
© Foto: Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin
Fotograf/in: Claudia Plamp

Gefäß | Anthropomorphes Gefäß

2600-1700 vor Christus

Fundort: Troja, Türkei

Fundort (Fundstelle): Burgberg, Schicht: Troja II-V

Ton

Höhe: 28 cm

Breite: 11 cm

Ident.Nr. Sch 1070

Sammlung: Museum für Vor- und Frühgeschichte | Schliemann-Sammlung

© Foto: Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz
Fotograf/in: Claudia Plamp

Zum Portfolio hinzufügen

Link zum Versenden

<http://www.smb-digital.de/eMuseumPlus?service=Externallnte>

Beschreibung

Bauchiges Gefäß aus Keramik mit zwei vertikal aufgerichteten Griffen. Auf Grund der plastischen Verzierung, die einem menschlichen Gesicht und Körper nachempfunden ist, bezeichnet man solche Keramiken als anthropomorphe Gefäße oder Gesichtsvasen. Diese wurden mehrfach in den frühbronzezeitlichen Häusern Trojas aufgefunden und gehörten offensichtlich zum Gebrauchsgeschirr gehobenen Bedarfs.



SMB-digital

Online-Datenbank der Sammlungen

| Home | Die Sammlungen | Erweiterte Suche | Portfolio

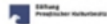
SORTIERUNG: NAME/PERSON

ANSICHT: DETAIL

FUNKTIONEN

3

VON 4



Urne | Gesichtsurne, Ident. Nr. li 893
Foto: Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin
Fotograf/in: Jürgen Liepe



Urne | Gesichtsurne

Periode: Römische Kaiserzeit

Fundort: Andernach, Rheinland-Pfalz, Deutschland

Ton, verziert

Höhe: 19,8 cm

Ident.Nr. li 893

Sammlung: Museum für Vor- und Frühgeschichte | Europa

© Foto: Museum für Vor- und Frühgeschichte der
Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz

Fotograf/in: Jürgen Liepe

Zum Portfolio hinzufügen

Link zum Versenden

<http://www.smb-digital.de/eMuseumPlus?service=ExternalInte>